



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 16. April 1889.

Inhalt: Eingesendete Mittheilungen: Fr. Bartonec. Galmeivorkommen auf secundärer Lagerstätte bei Nowa Góra in Galizien. A. Bittner. Ein neuer Fundort von Brachiopoden des Hallstätter Kalkes auf dem Nasskör bei Neuberg a. d. Mürz und die Hallstätter Brachiopoden von Mühlthal bei Piesting. -- Vorträge: Dr. Clar. Zur Hydrologie von Gleichenberg. M. Vacek. Ueber die geologischen Verhältnisse des Wechselgebietes. Dr. L. v. Tausch. Ueber einige nicht marine Conchylien der Kreide und des steirischen Miocäns und ihre geographische Verbreitung.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Eingesendete Mittheilungen.

Fr. Bartonec. Galmeivorkommen auf secundärer Lagerstätte bei Nowa Góra in Galizien.

Unter den vielen interessanten geologischen Formationen unserer Gegend fesselt uns, abgesehen von der Steinkohlenformation, wohl die Trias am meisten und auch mit voller Berechtigung, denn sie ist die Trägerin unserer Galmeiblen- und Bleierzlagerstätten.

Diese Erzablagerungen treten zumeist flötzförmig auf; doch wurde auch die Gangform zum Oefteren nachgewiesen und es sind die Schaarungspunkte (Durchkreuzungspunkte) dieser beiden Lagerungsformen diejenigen Orte, welche das meiste und edelste Erz geben.

Ausser diesen regelmässigen, sich auf primärer Lagerstätte befindlichen Ablagerungen dürften wohl jene das allgemeine Interesse wachrufen, welche sich auf secundärer Lagerstätte vorfinden und, wie ich anzunehmen Grund habe, dem Diluvium angehören.

Die Erscheinung des Vorkommens ist conglomeratartig, denn es finden sich Kalksteine, Dolomite, Galmeie und Bleierze mit Sanden und Thonen gänzlich locker untereinander gemengt, doch ist immer durch dazwischen horizontal eingelagerte Thonschichten der sedimentäre Charakter nachgewiesen.

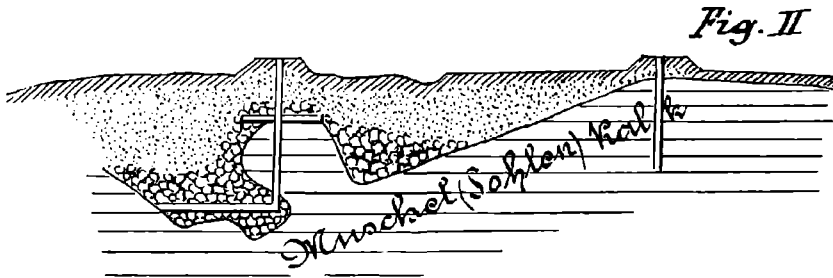
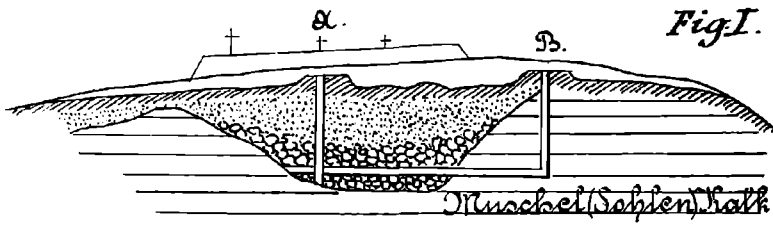
Dass diese Ablagerungen postjurassisch sind, beweisen die darin vorgefundenen Jurakalkbrocken; der Kreide und dem Tertiär können dieselben nicht angehören, nachdem der zu beschreibenden Oertlichkeit diese Formationsglieder fehlen. In den Gegenden von Nowa Góra, Mickinia, Czerna und Psary werden in jüngster Zeit Versuchsbaue getrieben, die gezeigt haben, dass die darin vorfindlichen Galmeie sich nicht auf ursprünglicher Lagerstätte befinden.

Charakteristisch ist das Vorkommen in der Gegend des Nowa Góraer Friedhofes und vis-à-vis davon in Mickinia.

Das anstehende Gestein daselbst ist Wellenkalk und nicht, wie die geologischen Karten andeuten, erzführender Dolomit. Derselbe tritt stellenweise gleich unter dem Rasen, stellenweise aber erst in 15 bis 20 Meter Tiefe auf. Im Anfang erschien mir dieses Vorkommen sehr räthselhaft, denn auf einer Stelle trat der Sohlenstein obertags auf, kaum 20—50 Meter weiter wurde mit einem 15 Meter tiefen Schacht Galmei gewonnen.

Doch bei näherer Betrachtung zeigte es sich, dass dieser Galmei nicht im festen Dolomite eingelagert war, sondern sich im Thon und Sand eingebettet vorfand, und zwar auf keine grösseren Erstreckungen; denn man kam früher oder später in horizontaler Richtung auf den anstehenden Sohlstein.

Das Vorkommen zeigte sich einfach als Muldenausfüllung im stellenweise weggewaschenen und weggetragenen Wellenkalk.



Die beigegebenen zwei Skizzen mögen das Gesagte besser veranschaulichen.

Bei Fig. I wurde Schacht A im Thon angeschlagen und wurde auch die Galmeilage in 15 Meter erreicht und nachdem sich dieselbe gegen die Richtung des Ortes B hinzog, auch daselbst einer abgeteuft, doch kam man merkwürdigerweise nach 2 Meter in Wellenkalk. Es wurde dennoch derselbe bis in das Niveau der Lagerstätte des Schachtes A abgeteuft und eine Strecke im Gestein gegen denselben getrieben. Das Resultat war, dass man nach Durchfahung der anstehenden festen Schichten in die diluviale Mulde kam und so die Configuration des Sohlsteines constatirte.

Ganz dasselbe Verhältniss ist aus Profil Fig. II zu ersehen.

Auf allen bis jetzt erschienenen geologischen Karten sind in den berührten Gegenden „erzführende Dolomite“ eingezeichnet, und zwar glaubten die Verfasser dies mit voller Berechtigung, nachdem dieselben

auf den Halden der alten Schächte Dolomite und Galmeie vorgefunden haben, ohne zu ahnen, dass dieselben einer secundären Lagerstätte entnommen worden sind. Solche Vorkommnisse lassen sich nur durch den Bergbau constatiren.

Die auf den besagten Lagerstätten sich vorfindenden, stellenweise reichen Kieselgalmeie sind ganz von derselben Qualität wie die im Muttergestein erschlossenen in der Gegend von Galman, Lgota und Ostreznica.

Jedenfalls sind wir berechtigt, anzunehmen, dass dieselben durch die Zerstörung der nördlich von Nowa Góra vorkommenden Galmeilagerstätten, dann Hinwegführung und Ablagerung in die Mulden des Wellenkalkes, entstanden sind.

Analog ist das Vorkommen in Czerna und ist anscheinend sogar das Untergestein Kohlenkalk. Doch bedarf dieses erst der Bestätigung durch Auffindung von Petrefacten, denn petrographisch ist der angewitterte Kohlen- und Wellenkalk schwer zu unterscheiden.

Zu erwähnen wäre noch, dass in den Gegenden von Nowa Góra, Galman weder auf der primären noch auf der secundären Lagerstätte Blenden gefunden wurden, wie solche in Wodna-Trzebionka unter der Galmeilage stellenweise auftreten, auch ist die Qualität der Galmeie auf letzterwähnten Orten eine ganz andere; da jedoch die Baue daselbst sich erst im Stadium des Aufschlusses befinden, muss ich mir die Beschreibung der ebenso interessanten als wichtigen Lagerstätten für eine spätere Zeit vorbehalten.

A. Bittner. Ein neuer Fundort von Brachiopoden des Hallstätter Kalkes auf dem Nasskör bei Neuberg an der Mürz und die Hallstätter Brachiopoden von Mühlthal bei Piesting.

Herr G. Geyer brachte von den Sommeraufnahmen des Jahres 1887 einen kleinen Block von dunkelgrauem Hallstätter Kalk vom Nasskör mit, welcher zwei Durchschnitte von Brachiopoden zeigte. Bei der Herausarbeitung derselben erwies sich das Gestein als ungemein reich an Brachiopoden. Ich besuchte deshalb im vergangenen Jahre den Fundort. Er liegt nicht weit westlich von der Stelle, an welcher die Nasskörstrasse die Kante des Plateaus erreicht, und besteht aus wenigen Blöcken, die aus einem kleinen Wegeinschnitte bei Seite geworfen wurden. Es gelang mir noch Einiges zu finden, aber eine grössere Ausbeute zu machen wäre nur möglich, wenn man daselbst Sprengungen vornehmen lassen würde. Das Gestein ist sehr dunkel und führt nesterweise auch kleine Cephalopoden, insbesondere Cochlocerasformen. Die gesammte Brachiopodenfauna des Fundortes ist nachstehend aufgezählt. Sie steht jener der niederösterreichischen Fundstellen Hernstein und Mühlthal bei Piesting sehr nahe und es ist deshalb zum Vergleiche auch die Fauna von Mühlthal, des reichsten Fundortes für Hallstätter Brachiopoden, beigegeben worden. Es sei dazu bemerkt, dass von den drei neuen Gattungen *Nucleatula*, *Juvavella* und *Amphiclinodonta* die beiden ersten bereits in den Verhandl. der k. k. geol. R.-A. 1888, pag. 125 diagnosticirt, die letzte im Jahrbuch der geol. R.-A. 1887, pag. 288 erwähnt wurde. Der Fundort Mühlthal findet sich in meiner Arbeit über die geol. Verh. der Umgebung von Hernstein 1882, pag. 131 angeführt.